

Bhil Mahabharata - Abhimanyu

Die Bhil sind ein Volksstamm Westindiens

Abhimanyus Abstammung ist vollkommen. Er ist der Enkel Indras, seine Mutter ist Krishnas Schwester.

Am dreizehnten Tag des Krieges zeigt er seinen Mut und sein Können, als Yudhishtira ihn bittet, in Dronas Vyuha einzubrechen, um die Pandava Armee zu retten.

Sein Wagenlenker versucht, ihn zurückzuhalten, doch Abhimanyu ruft: ‚Wer ist Drona? Wer sind diese Krieger hier? Ich kämpfe gegen Indra und all seine Götter. Ich kämpfe auch gegen Shiva, den das Universum lobpreist.‘

Er bricht in die Formation ein und richtet ein Blutbad an. Doch in der Formation wurde er schließlich von den Kaurava Kriegern besiegt. Abhimanyu fiel am dreizehnten Tag, im Alter von sechzehn.



Neben seiner Genialität als Krieger trägt sein Name auch Negatives in sich. Er ist die Inkarnation von Varchas, dem Sohn Chandras. Und Chandra ist nicht nur ein guter Charakter.

Atri begab sich in Meditation und erkannte Brahman. Tränen der Ekstase rannen ihm aus den Augen. Diese Tränen durchzogen das Universum, und die acht Himmelsrichtungen verwandelten sich in Frauen, die die Tränen tranken und sich dabei Kinder wünschten.

Sie wurden schwanger, doch sie konnten die Föten nicht ertragen, zu stark waren Atris Tränen. Sie stießen sie aus ihrem Leib. Brahma sammelte sie ein und setzte sie zusammen, es entstand ein Junge mit allen Arten von Waffen in Händen, Chandra. Götter, Weise, Gandharven und Apsaras priesen ihn, Chandras Glanz wuchs ins Unermessliche.

Chandra meditierte zehntausend Äonen lang auf Vishnu. Vishnu erschien ihm und gewährte ihm eine Gunst. Chandra bat, im Himmel das Königsopfer durchführen zu dürfen. Alle Götter sollten teilnehmen, Shiva die Tore bewachen.

Vishnu gewährte den Wunsch. Chandra präsentierte sich in all seinem Glanze. Neun Göttinnen verliebten sich in ihn. Sie verließen ihre Ehemänner und begehrten Chandra. Chandra empfing sie alle. Kein Gott und kein Weiser konnte ihm etwas anhaben, sie alle beobachteten nur still was geschah. Dieses Verhalten entspricht nicht dem eines Gottes, sondern eher dem eines Dämons.

Selbst Tara, die Frau Brihaspatis, verließ ihren Mann und suchte Chandra auf. Brihaspatis Bitten, sie zurückzugeben, ignorierte Chandra mit dem Argument, dass Tara aus freien Stücken gekommen sei und so lange bleiben könne wie es ihr beliebt.

Diese Weigerung Chandras, Brihaspati seine Frau zurückzugeben, führte zum ersten Krieg, dem Taramaya Krieg, zwischen den Göttern und Brihaspati auf der einen und den Dämonen und Chandra auf der anderen Seite.

Chandras Energie inkarnierte als Abhimanyu. Glorie und Übel sind in Chandra vereint.

Abhimanyu als eine Inkarnation Chandras, teilt mit ihm die dämonische Natur, zusammen mit Heldentum im Mahabharata. Sein Ruhm entstand aus dem Töten, wenn auch auf Seiten des vermeintlich Guten, der Pandavas.

Später lässt er hören, dass die gesamten Armeen nicht einem Sechzehntel seiner Kraft entsprechen. Selbst Arjuna oder Krishna könnten ihn nicht beeindrucken, wobei er nicht den

inkarnierten Menschen Krishna meinte, sondern Vishnu, den Herrn des Universums. Aus diesen Worten spricht das Dämonische.

Auch der Name Abhimanyu birgt Übles. Die etymologische Bedeutung von Abhimanyu bedeutet ‚Der mit dem rasenden Zorn‘. Abhimanyu bricht in die Formation ein, so wie die Motte ins Feuer fliegt - und kommt darin um, wie die Motte.



Das Mahabharata der Bhil entwickelt die dämonische Natur Abhimanyus weiter. Hier ist es der Dämon Iko, der in Hodras Leib eingeht und als ihr Sohn geboren wird. Ikos Bestimmung ist es, Krishna zu töten, da er das Geschlecht der Danavas vernichtete.

Narada fragt Krishna einst, über wieviele Teile der Welt er der Herr sei. Krishna antwortet, dass er über drei Viertel herrsche, die Danavas über ein Viertel. Narada bittet Krishna, ihn in das Land der Danavas zu führen. Krishna widerstrebt dies, doch lässt er sich schließlich überreden. Im Danava Land werden sie von Bhainsa gefangen genommen und misshandelt.

Krishna will sich rächen und lässt Bhainsa wissen, dass er und Narada gekommen seien, um den Danavas Yadava Jungfrauen anzubieten.

Krishna und Narada werden zum Palast von Mahisha, dem Anführer der Danavas, gebracht.

Krishna erklärt Mahisha, dass er am nächsten Vollmond die Yadava Jungfrauen mit den Danavas verheiraten wolle. Das gesamte Volk solle teilnehmen.

Die Danavas bereiteten sich auf dieses rauschende Fest vor.

Die Hochzeiten fanden allerdings in Vaikuntha statt. Krishna fing Gnome, Schakale, Füchse, um sie mit den Danavas zu verheiraten.

Als die Danavas erschienen, durfte jeder sich eine Braut aussuchen. Entsetzt stand in ihren Gesichtern. Mahisha erkannte, dass Krishna ihn hereingelegt hatte und seine Rache auskostete.

Der Himmel verdunkelte sich, Blitz und Donner brachten das Grauen in die Herzen der Danavas. Sie suchten Schutz. Die Blitze verfolgten sie. Das Danava Geschlecht wurde ausgerottet.

Einzig Bhainsas Frau hatte ihren Mann nicht begleitet. Sie war schwanger, das Kind bekam den Namen Iko - der Erste. Eines Tages fragte Iko, warum er allein sei, was mit seinem Vater und seiner Verwandtschaft geschehen sei.

Seine Mutter erklärte ihm, sie alle seien bei einer Dürre ums Leben gekommen. Iko glaubte ihr nicht. Warum seien nur die Danavas umgekommen und nicht auch andere Wesen?

Die Mutter verbot ihm, weitere Fragen zu stellen. Doch irgendwann konnte sie das Geschehene vor ihrem Sohn nicht mehr geheimhalten. Sie verfluchte Krishna, sein Familienklan würde ausgerottet werden.

Iko schwor, Krishna zu töten.

Iko ließ von einem Zimmermann eine große Kiste fertigen, in der ein Mann Platz findet und in die weder Luft noch Wasser eindringen können. Mit dieser Kiste machte er sich auf nach Vaikuntha.

Krishna erfuhr von Ikos Plan, ihn in diese Kiste zu sperren. Er verkleidet sich als Brahmane und ging Iko entgegen.

Als sie aufeinandertreffen erzählt Iko dem Brahmanen, dass die Kiste für Krishna sei. Der Brahmane bezweifelte, dass Krishna in diese Kiste passe, er sei nämlich ziemlich dick. Er habe dieselbe Statur wie Iko, deshalb solle Iko in die Kiste steigen, damit man sehe, ob sie für Krishna passe. Iko bestieg die Kiste und der Brahmane verschloss sie.

Krishna stellt die Kiste in den siebten Keller seines Palastes und erklärt Hodra, dass sie diesen Keller niemals betreten dürfe.

Hodras Neugierde jedoch war stärker, sobald Krishna den Palast verlassen würde, würde sie nachschauen, was ihr Bruder in diesem Keller versteckte. Bald schon kam die Gelegenheit.

Sie geht in den Keller, öffnet die Tür, schaut in die Kiste. Iko war inzwischen eine Hummel geworden, er fliegt aus der Kiste. Hodra bleibt vor Schreck der Mund offen - Iko fliegt hinein, erreicht ihren Bauch - ein feuriger Schmerz, Hodra würgt, eilt in ihre Gemächer und legt sich nieder. Als Krishna am Abend zurückkam, bemerkte er sofort was geschehen war. Sein Feind war im Leib seiner Schwester. Er musste den Fötus töten.

Krishna rezitiert das Mantra, das das Geheimnis des Brechens des Chakravyuhas beinhaltet. Hodra schlief ein.

In ihrem Leib denkt Iko: ‚Nun kenne ich das Geheimnis des Chakravyuhas. Krishna denkt, ich sterbe, er irrt gewaltig. Krishna rezitiert weiter, da hört er ein ‚hm‘. Da Hodra schlief, konnte es nur von Iko kommen.

Krishna war entsetzt, sein Plan war schiefgegangen. Iko kannte das Geheimnis, in den Chakravyuha einzudringen.

Krishna wusste nun um Abhimanyus dämonischen Charakter und machte seinem Leben im Kurukshetra Krieg ein Ende.

Krishna musste Hodra schnellstens verheiraten. Zuerst versuchte er es bei den Kauravas, ihnen kam das Angebot seltsam vor, sie lehnten ab.

So wandte er sich an die Pandavas. Auch sie waren unsicher, doch war sie die Schwester Krishnas und sie trauten sich nicht, sein Angebot abzulehnen. Krishna bringt sie noch am Abend und lässt sie in Hastinapura zurück.

Abhimanyu wird geboren und wächst zu einem mutigen, furchtlosen Krieger heran.

Kurz vor dem Kurukshetra Krieg heiratet Abhimanyu Prinzessin Entara.

Als die Kauravas den Pandavas den Krieg erklären sind sie entsetzt. Sie sind vier, Arjuna war in die Unterwelt gereist. Die Kauravas sind achtundsiebzig. Sie sitzen zusammen und beraten sich, da kommt Abhimanyu und gerät in Rage, als er von der Kriegserklärung hört.

Er erklärt, dass die Pandavas mit ihm fünf Helden seien, die Kauravas dagegen achtundsiebzig Feiglinge. Es gelte, nicht vor ihnen wegzurennen, sondern gegen sie zu kämpfen. Er, wisse, wie man den Chakravyuha durchbricht, er habe es im Leib seiner Mutter von Krishna gehört.

Abhimanyu sah seine Rache an Krishna gekommen. Der Krieg von Kurukshetra beginnt mit dem kriegslüsternden Abhimanyu als General der Pandava Armeen. Hodra versuchte, ihren Sohn von der Teilnahme am Krieg abzubringen, ahnte sie doch, dass er sein Ende sein würde. Er verässt seine Mutter, ohne zurückzublicken.

Abhimanyu metzelte alles nieder. Am siebten Tag schon hatte er alle Formationen der Kauravas durchbrochen. Krishna, der im Bhil Mahabharata am Kampf teilnimmt, suchte nach einer Gelegenheit, Abhimanyu zu vernichten. Er verwandelte sich in eine Maus, nagte an der Sehne von Abhimanyus Bogen, sie riss und enthauptete Abhimanyu.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Satya Chaitanya.